

# Betriebs- und Dorfzeitungen auf dem Wege zu Kampforganen der Partei

Wissenschaftliche Konferenz der Fakultät für Journalistik

Über die Lehren der 3. Pressekonferenz unserer Partei für Betriebs- und Dorfzeitungsredakteure veranstaltete die Fakultät für Journalistik der Karl-Marx-Universität Leipzig am 12. Juni 1959 eine wissenschaftliche Konferenz. Genosse Professor Hans Teubner, Direktor des Instituts für Theorie und Praxis der Pressearbeit und Prodekan der Fakultät für Journalistik, stellte sein Referat unter das Thema „Die Entwicklung eines neuen Arbeitsstils der Betriebs- und Dorfzeitungsredakteure — Erfahrungen und Lehren aus der Diskussion um den Siebenjahrplan und die sozialistische Rekonstruktion“.

Die Konferenz konzentrierte sich darauf, den Beschluß der 3. Pressekonferenz mit zu verwirklichen: „Alle Betriebs- und Dorfzeitungen müssen danach trachten, sich zu Kampforganen zu entwickeln, die in ihren Betrieben und Dörfern alle Hemmnisse und Widerstände gegen die sozialistische Umwälzung sichtbar machen und beseitigen helfen.“

Es geht um den kollektiven Organisator

Genosse Riefling, Dorfzeitungsredakteur im MTS-Bereich Wachow, Kreis Nauen, warf am Anfang seines Diskussionsbeitrages die Frage nach der Rolle der Dorfzeitung bei der sozialistischen Umgestaltung auf. Er sagte dazu:

„Am Anfang unseres' Erscheinens bemühten wir uns, den Tageszeitungen, besonders in ihrem politischen Teil, nachzueifern und zu gleichen. Wir besorgten uns Matern, Artikel, Berichte, die absolut keinen persönlichen Charakter trugen. Der Verkauf unserer Zeitung war dementsprechend gering. Wir druckten Kurzgeschichten und Chroniken ab. Der Verkauf wurde nicht besser. Erst als unsere Dorfzeitung anfang, Organisator, Agitator und Propagandist zu werden, die Kritik mit Namensnennung, Adresse und mit entsprechender Auseinandersetzung zu bringen, wurde die Dorfzeitung gelesen, und es stellten sich die ersten

Leserbriefe ein. Heute gibt es kaum Versammlungen, Besprechungen oder andere Ereignisse im Bereich, wo nicht die Dorfzeitung erwähnt wird.“

Genosse Riefling brachte danach Beispiel auf Beispiel, wie die Dorfzeitung geholfen hat, den Erfahrungsaustausch, den Leistungsvergleich von LPG zu LPG und von MTS zu MTS zu führen. Ergebnis: u. a. werden einige tausend Schweine zusätzlich gehalten. Im Kreis Nauen wird die Marktproduktion zum Geburtstag unserer Republik erreicht werden.

Damit bestätigte Genosse Riefling, daß die Betriebs- und Dorfzeitungen eine große Kraft darstellen, deren Besonderheit gerade darin besteht, daß sie unmittelbar und konkret auf die Arbeiter und Bauern einwirken.

Die Massen richtig führen zu können, setzt voraus, daß bei allen Redakteuren Klarheit in den Grundfragen der Politik unserer Partei und unserer Regierung vorhanden ist. Die Betriebs- und Dorfzeitungen sind dann Kampfinstrumente der Partei, wenn sie es verstehen, der Bevölkerung den Zusammenhang bewußt zu machen, der zwischen ihren ökonomischen Taten, dem Sieg des Sozialismus, der Erhaltung des Friedens und der Bändigung des westdeutschen Militarismus besteht. Die offensive Auseinandersetzung, die Polemik ist hierfür eine unerläßliche Methode des Journalismus, die auch in den Betriebs- und Dorfzeitungen immer mehr Eingang findet.

Genosse Riefling schilderte das ebenfalls an einem Beispiel:

„In einer Besprechung zum Siebenjahrplan stellten wir fest, daß die LPG Tremmen — heute bereits die beste LPG in unserem Bereich mit 14 DM Wert der Arbeitseinheit — ihren Plan dem Volkswirtschaftsplan angeglichen hatte, indem sie mit ihrer eigenen Leistung zurückgegangen war. Sie hatte 1958 bereits die Ziffern des Volkswirtschaftsplanes erreicht. Das hielt die Dorfzeitung in einer Karikatur folgendermaßen fest: Eine